

**IG Metall Mannheim**  
**Delegiertenversammlung am 29.6. 2009**

Vortrag:

**„Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise  
*Ursachen – Wirkungen – Lösungsansätze*“**

*Dank für die Einladung!*

*Prof. Dr. Rudolf Hickel  
Direktor des Institut Arbeit und Wirtschaft*

## **Leitthesen: Die Krise begreifen, um zu lernen, wie diese zu überwinden und künftig zu verhindern ist!**

1. Nicht nur Deutschland bewegt sich in einer in diesem Ausmaß neuen, tiefen ökonomischen Krise. Es handelt sich um eine systemische Krise des finanzmarktgetriebenen Kapitalismus. Eine Krise des politischen Systems ist jedoch wegen der sehr differenzierten Betroffenheit nicht erkennbar.
2. Diese ökonomische Krise lässt sich mit der Weltwirtschaftskrise Ende der 1920er Jahre nicht vergleichen. Finanzmarkt- und Konjunkturkrise treten im Doppelpack, verstärkt durch Struktur- und Branchenprobleme, auf.
3. Es handelt sich erstmals in dieser Dimension um eine globale Krise, eine Krise der Globalisierung (vgl. Daten des IWF, Economic Outlook April 2009)  
Vor allem die exportstarken Industriestaaten, aber auch Schwellenländer sind besonders betroffen.
4. Neu ist der Absturz der Finanzmärkte infolge der Schaffung und des Handels mit hoch spekulativen, von der ökonomischen Wertschöpfung abgekoppelten Finanzmarktprodukten ohne ausreichende Risikoabsicherung.
5. Die Doktrin vor allem der Entfesselung der Finanzmärkte ist gescheitert. Die Finanzmärkte haben ihre dienende Funktion für die Gesamtwirtschaft eingebüßt. Start mit dem Big Bang am Finanzplatz London 1986; Abbau von Regulierungen der Finanzmärkte durch die Bush-Administration; schrittweise Deregulierung in Deutschland seit Ende der 1990 Jahre.

*Leitthesen ....*

6. Insgesamt sind mit der Umsetzung des neoklassisch-neoliberalen Wirtschaftsmodells selbstzerstörerische Kräfte der Markentfesselung freigesetzt worden.

Die beratende Mainstream-Economics hat die Krisenanfälligkeit entfesselter Finanzmärkte nicht gesehen, bzw. in ihren Modellen abgebildet. Der weit verbreiteten Theorie nach hätte diese Wirtschafts- und Finanzmarktkrise nicht stattfinden dürfen. Deshalb lagen die Wirtschaftsprognosen dramatisch daneben.

7. Von der Beratungsökonomik im Stich gelassen muss die Politik ohne „Blaupause“, gleichsam im Blindflug handeln, bzw. per „learning by doing“ Orientierung finden.

Die Rettungspläne mit Teil- und Vollverstaatlichung systemrelevanter Banken sowie die Konjunkturpakete sind nicht Ausdruck der Lust an der „politischen Machtergreifung der Ökonomie, sondern durch die massive Krise erzwungen.

## Leitthesen ....

8. Bei der Bekämpfung der Krise sollte jedoch durchaus an die Erfahrungen der Weltwirtschaftskrise Ende 1920er Jahre angeknüpft werden:

- Vermeidung eines nationalstaatlichen **Protektionismus** („Beggar-my-Neighbour- Policy).
  - **Expansive Geldpolitik** – auch mit unkonventionellen Methoden („quantitative Geldmengensteuerung“, Helikoptergeld).
  - **Regulierung** der börsennotierten Unternehmen (Finanzinstitute):  
1932 Gründung der Börsenaufsichtsbehörde (Securities and Exchange Committee).
  - Mittelfristig und nachhaltig angelegte expansive **Finanzpolitik**.
- \* Der richtige Weg: in den USA New Deal (Roosevelt).  
\* Der Katastrophenweg: Brüning'sche Notverordnungspolitik in Deutschland.

## 9. Aus der aktuellen Kapitalismuskrisis lernen:

### **9.1. Systemrelevante Ad hoc-Politik („Sieg des Prinzips“)**

- \* Rettungsschirm für systemrelevante Banken / Teil- Vollverstaatlichung systemrelevanter Banken / Bad Bank / Neuordnung der Landesbanken.
- \* Strenge Spielregeln auf den Finanzmärkten:
  - Vorschläge des G 20- Gipfels in London, April 2009,
  - Obamas Masterplan: „Financial Regulatory Form – A New Foundation“.
- \* Wegen der tiefen Vertrauenskrise zwischen den Banken  
Unkonventionelle Liquiditätsbeschaffung der Banken bei der Notenbank (unkonventionelle, quantitative Geldpolitik, Ankauf von Pfandbriefen).
- \* Zukunftsinvestitionsprogramm (ZIP): Konjunktureller Nachfrageimpuls mit Infrastrukturprojekten zur Stärkung der Nachhaltigkeit für künftige Generationen.
- \* Wirtschaftsfonds auch für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen (Förderprogramme KfW unter Umgehung der Hausbank).
- \* Überbrückungsmaßnahmen (Kurzarbeitergeld + Qualifizierung).

### **9.2. Den Kapitalismus grundsätzlich verändern:**

- \* Vermessung des Verhältnisses von Politik und einer gesellschaftlich eingebetteten Ökonomie.
- \* Demokratisierung der Wirtschaft: Ausbau der Mitbestimmung.
- \* Wertefundiertes Wirtschaften: Verantwortungsethik und Moral.

# Ein neuer Krisentyp ?

(nicht vergleichbar mit der Weltwirtschaftskrise 1929)

## **Krise im Doppelpack:**

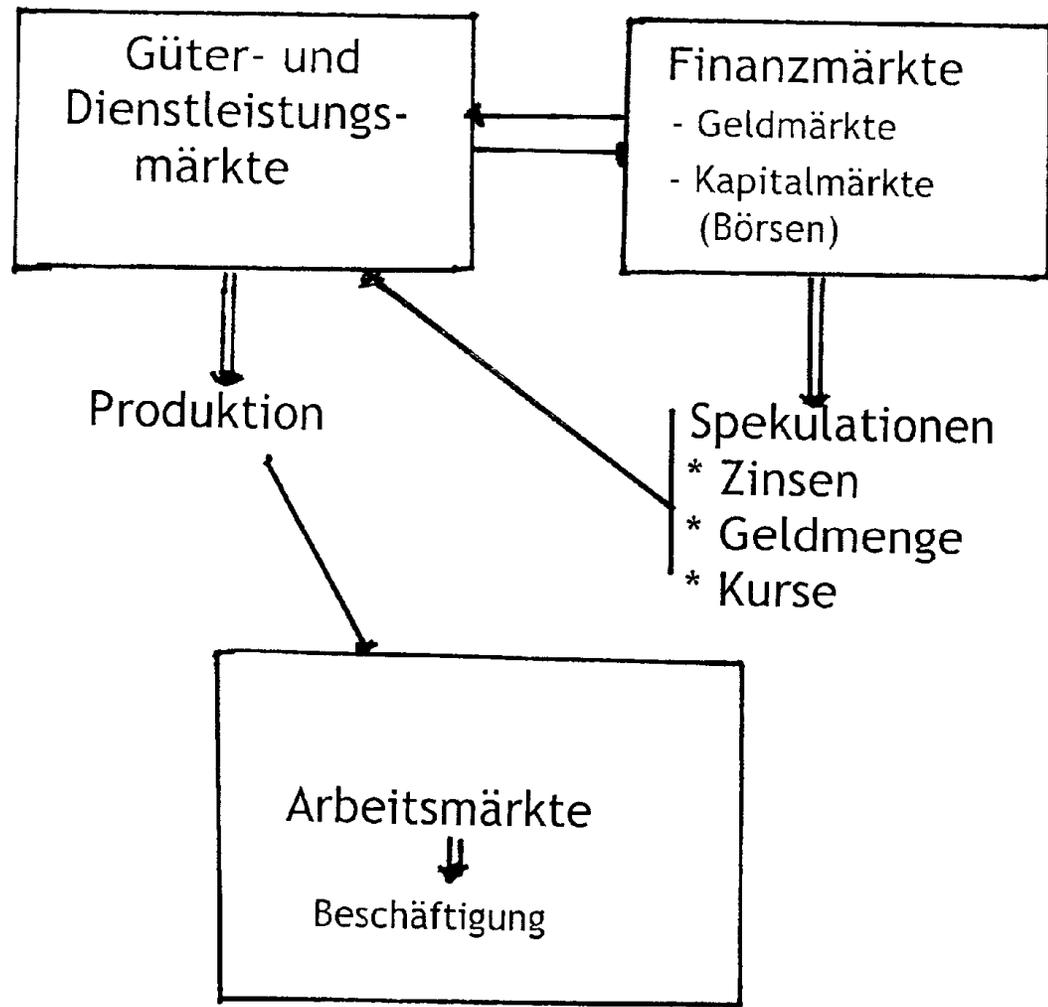
1. Weltweite **Konjunkturkrise** durch Einbruch der Nachfrage:

Gegenüber einer stagnierenden Binnenwirtschaft ist eine Exportexpansion über binnenwirtschaftlich belastende Kostensenkungsprogramme durchgesetzt worden.

Sichtbar werden auch Überkapazitäten und damit struktureller Handlungsbedarf.

Weltweites Modell der Konkurrenz um Auslandsmärkte zu Lasten der Binnenmärkte in der Krise.

2. **Finanzmarktkrise:** Die Finanzmärkte haben sich relativ von der Produktionswirtschaft entkoppelt. Mit neuen Finanzmarktprodukten (Derivaten) sollten schnell hohe Renditen erzielt werden. Die Spekulationsblase, Ausdruck mangelnder ökonomischer Werthaltigkeit, musste platzen. Die Folge sind massive Bewertungsverluste in den Bilanzen der Banken (toxische Finanzanlagen).



## ***Stimmen zur Krise neuen Typs:***

„Wir haben noch nie einen so rasanten Absturz erlebt, nicht einmal zu Zeiten der Weltwirtschaftskrise.“, *Paul Krugman*

„Die sieben größten Industriestaaten werden den mit Abstand schärfsten Einbruch seit dem zweiten Weltkrieg erleben.“,  
IWF: Economic Outlook, April 2009

„Die Krise hat zwei Elemente: die Makroökonomie und den Finanzsektor.“, *Joseph Stiglitz*

„Eine Rezession wie keine andere...Worin besteht der Unterschied? Im Zustand der Bilanzen der Banken.“,  
*Axel Leijonhufvud* (großer Keynes-Forscher)

„Die amerikanische Wirtschaft ebenso wie jene in Deutschland steht einer außergewöhnlichen Kombination aus einer Finanzmarktkrise und einem tiefen Einbruch wirtschaftlicher Aktivitäten gegenüber.“, *Ben Bernanke vor dem Haushaltsausschuss des US-Kongresses Anfang Juni 2009*

Deutschland bewegt sich in einer tiefen Rezession  
Schrumpfung des Bruttoinlandsprodukts ohne aktive Gegensteuerung:  
mehr als minus 6% Schrumpfung der Gesamtwirtschaft

***Neuer Krisentyp: Konjunkturelle Krise der exportgeleiteten  
Wirtschaft***

**+**

***Finanzmarktkrise neuen Typs***

# Konjunkturelle Krise der exportabhängigen Wirtschaft

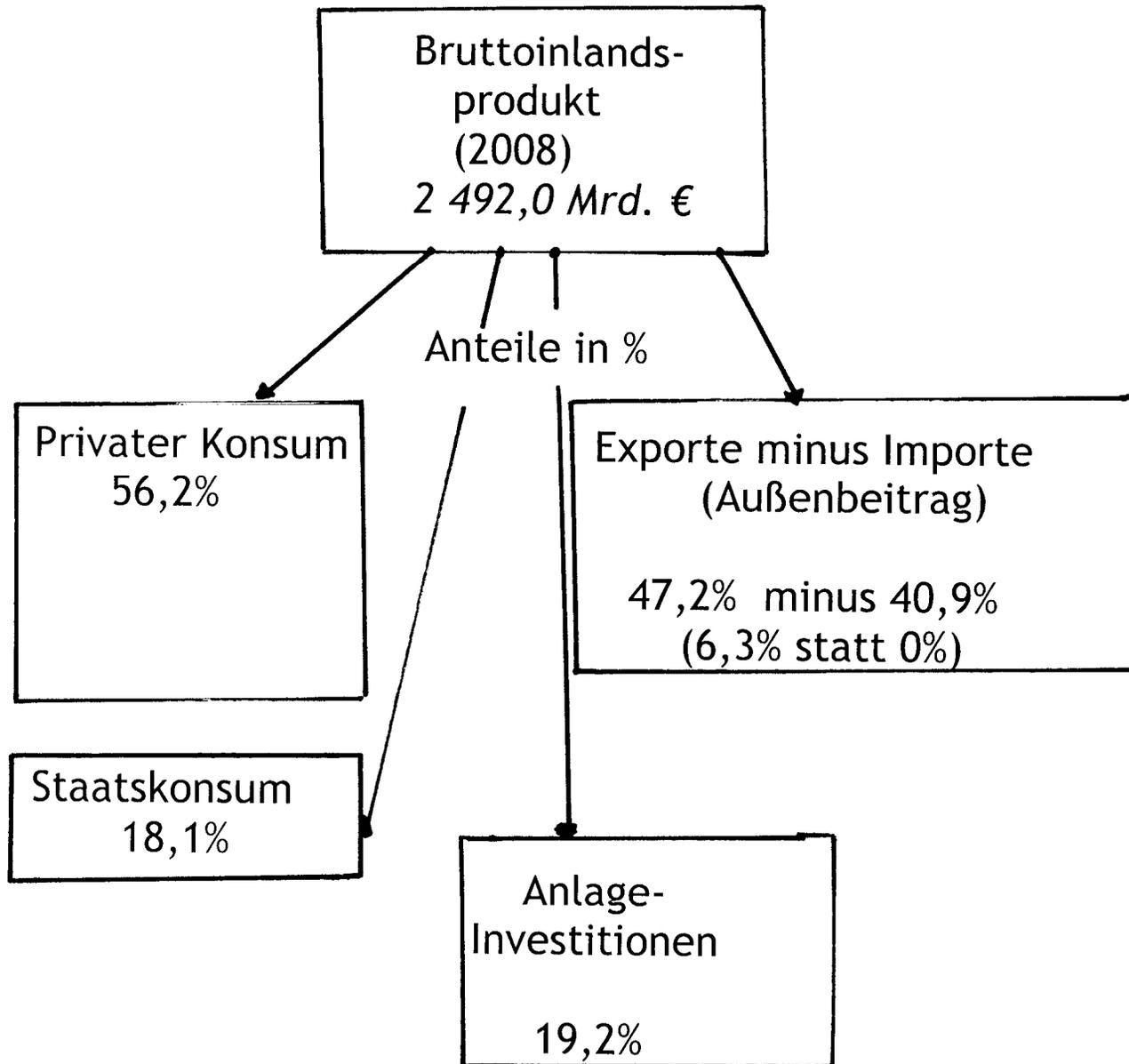
***Mit einer Schrumpfung der Wirtschaft um mehr als 6 % ist in diesem  
Jahr zu rechnen!***

Wie tief wird der Absturz?  
Abhängig vom Mut zur politischen **Gegensteuerung!**

Massiver Einbruch der ***international wettbewerbsfähigen  
Exportportwirtschaft***  
trifft auf ***unterentwickelte Binnenwirtschaft:***

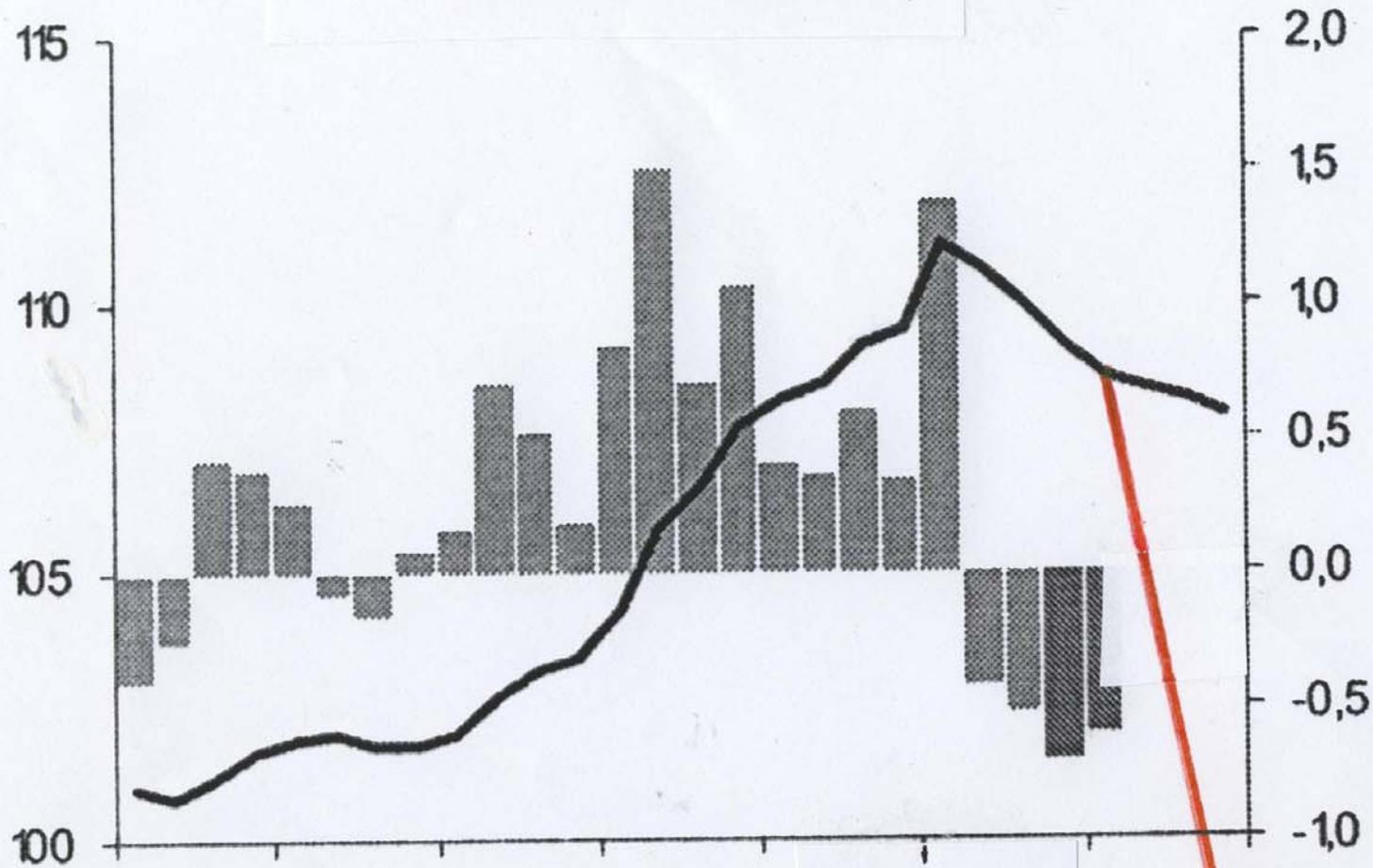
stagnierender privater Konsum+ restriktive Impulse des Staates

***Krise des Exportmodells:*** In welchem Ausmaß lässt sich die störanfällige  
Exportlastigkeit durch eine Ausweitung der Binnenwirtschaft abbauen?



# Bruttoinlandsprodukt

Reale Wachstumsrate (Quartal/Jahr)



2,5 % 1,3%

2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009

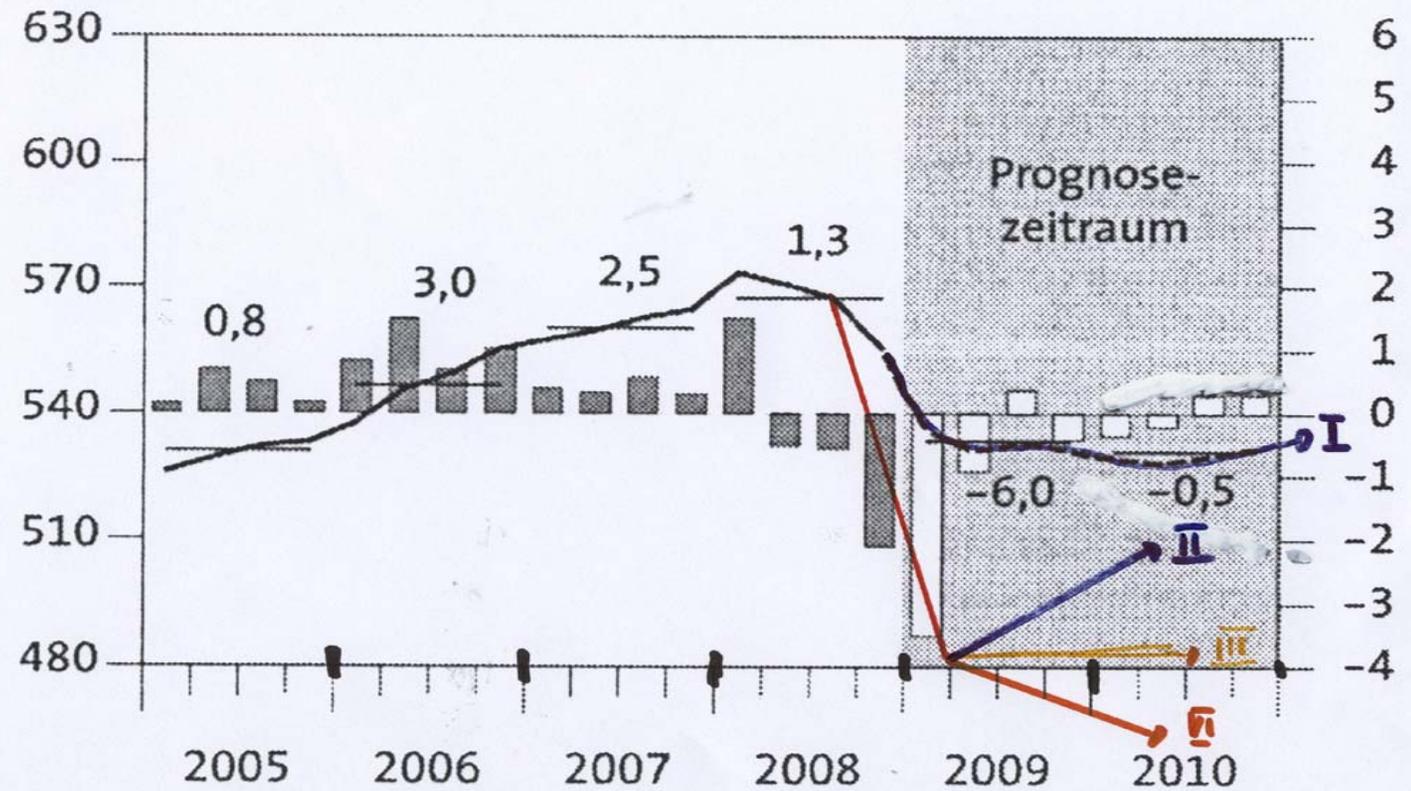
- 6,0 %

- Prognosen  
2010
- + 0,5% BR
  - 0,5% GD
  - 2,5% AG

# Reales Bruttoinlandsprodukt

## Saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf

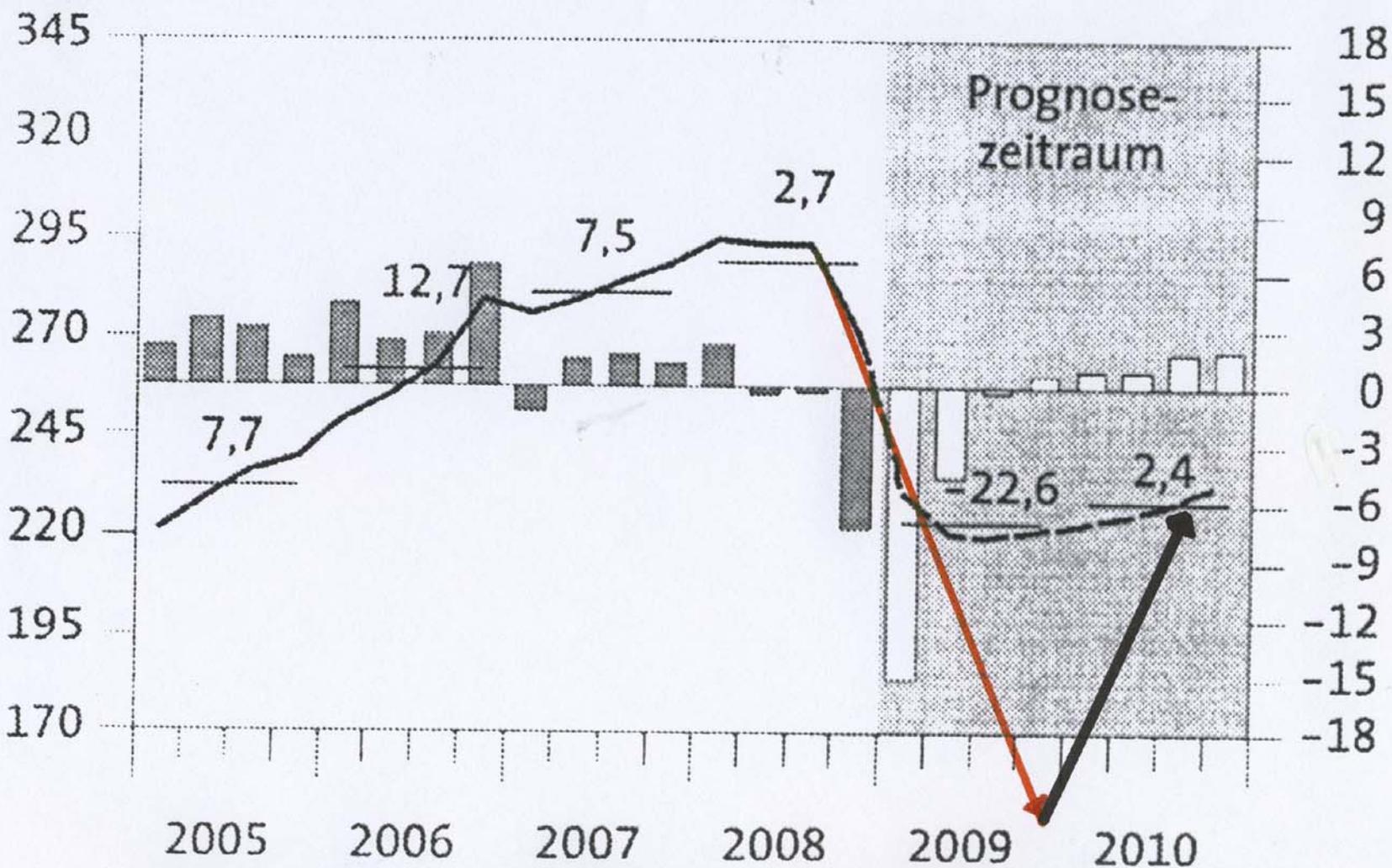
Mrd. €



# Reale Exporte

Saison- und arbeitstaglich bereinigter Verlauf

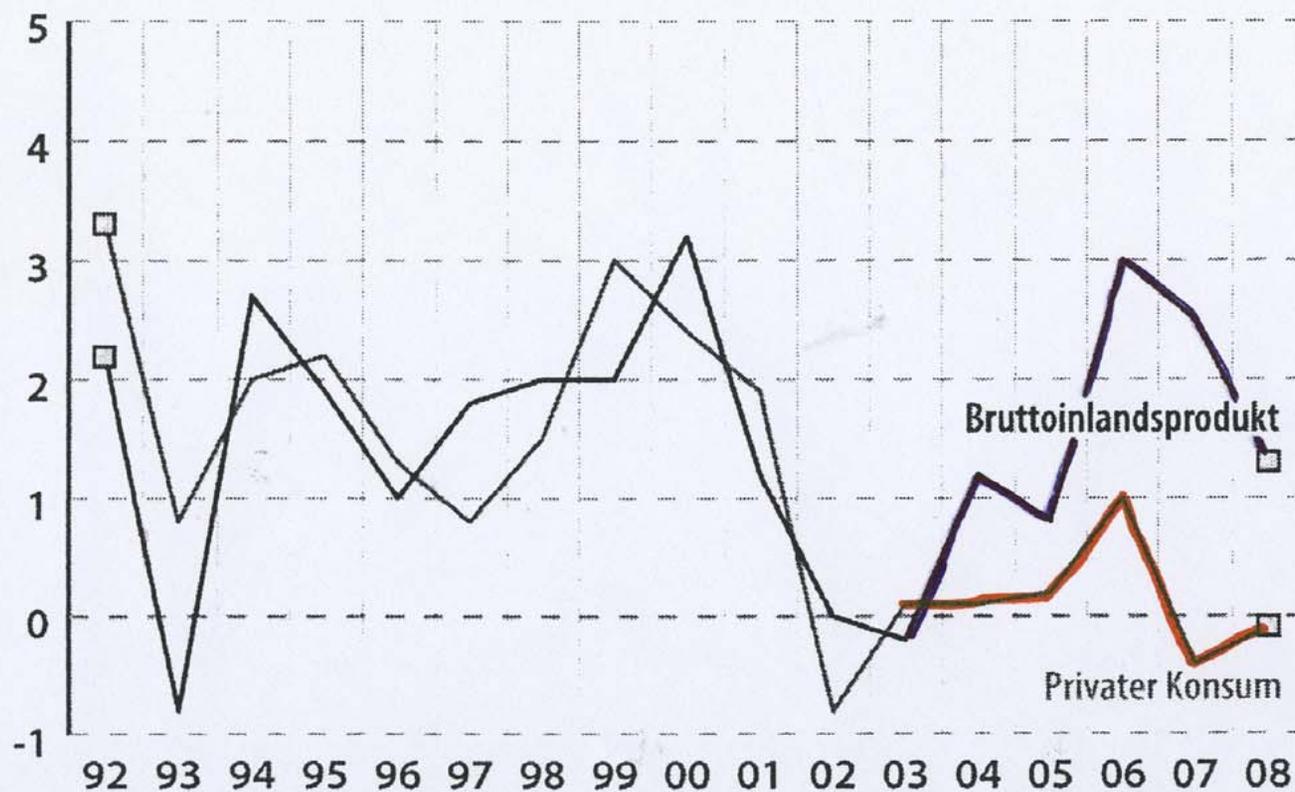
Mrd. €





# KONSUM ABGEHÄNGT

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt:  
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

© ARBEITSGRUPPE  
ALTERNATIVE WIRTSCHAFTSPOLITIK  
MEMORANDUM 2009

# Ursachen der Entkoppelung seit 2001

(Empirische Studie des SVR im JG 2008/09)

1. Schwache Reallohnentwicklung (Tarif-, Effektivlöhne, Abgaben, Inflation).
2. Abschwächung der sozialen Transferleistungen (Sozialumbau).
3. Präferenzverschiebung zugunsten der Geldvermögensbildung im Zuge des Ausbaus der kapitalfundierte Risikoversicherung (Vorsorgemotiv auch durch Riester-Rente).
4. Faktische und gefühlte Inflation.
5. Wirkung des Beschäftigungsaufbaus auf den privaten Konsum abgeschwächt (wachsender Niedriglohnsektor).

## Die Einkommen der Arbeitnehmer haben sich 2008 positiv entwickelt – aber auch die Lohnstückkosten sind stark angestiegen

Schaubild 5a



# ***Finanzmarktgetriebener Kapitalismus*** ***(„Raubtierkapitalismus“, Helmut Schmidt)***

*Die wichtigsten Trends:*

**Trend 1:** Das Weltfinanzsystem wächst schneller als die Weltwirtschaft.

\*Ende 2006 laut Deutscher Bundesbank:  
Globale Finanzaktiva zu Weltsozialprodukt über  
400% (Bankaktiva / Schuldverschreibungen/ Börsenkapitalisierung zu Weltsozialprodukt).

\*McKinsey-Studie: 1990 bis 2007

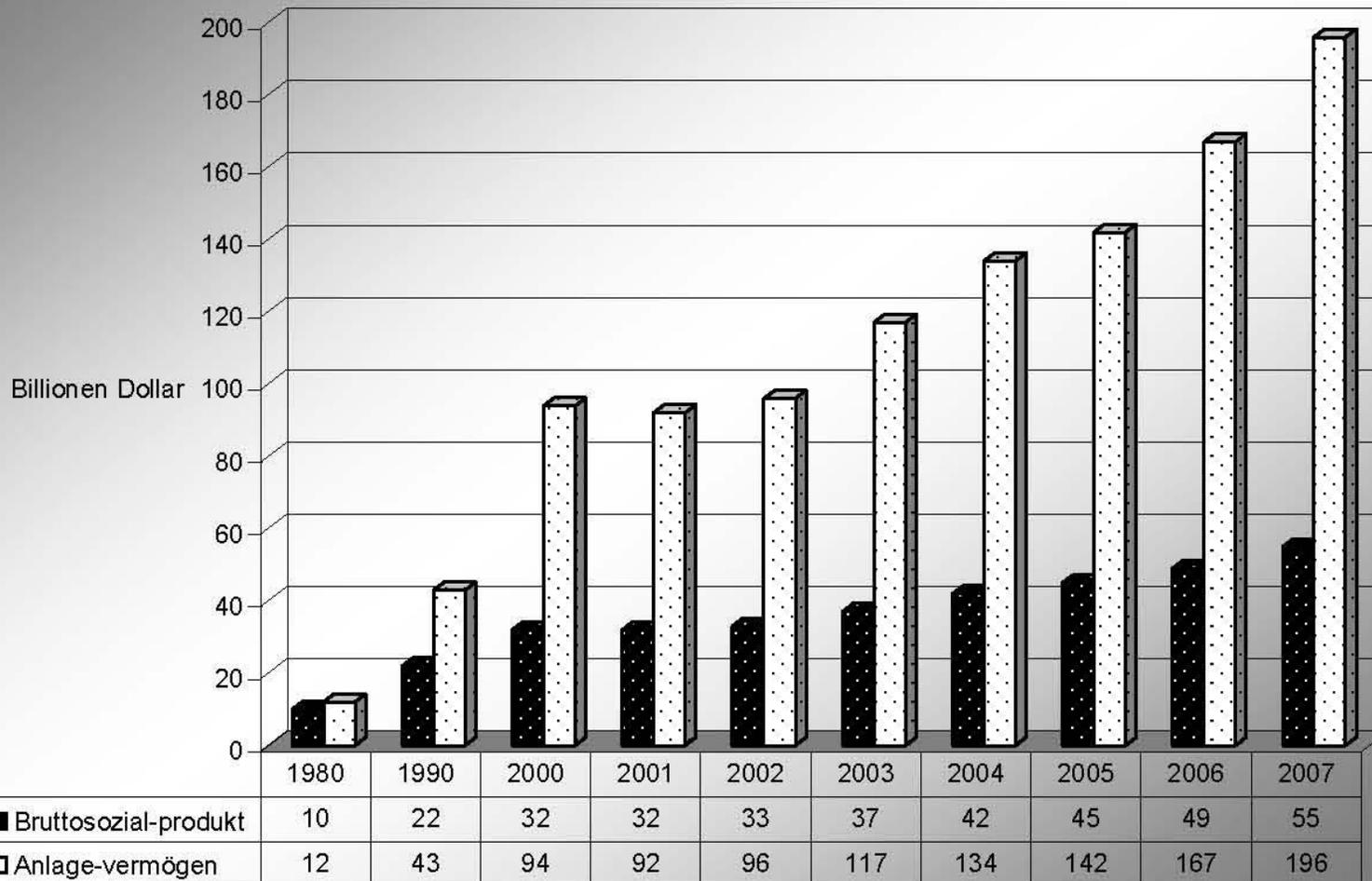
- ***Weltweites Anlagevermögen:*** ver-4,6-facht (von 43 auf 196 Bill. US\$)

- ***Weltbruttosozialprodukt:*** ver-2,5-facht (von 22 auf 55 Bill. US \$)

Die Finanzmärkte entkoppeln sich relativ von der wertschöpfenden Produktionswirtschaft (ohne finanzielle Sektoren).

Dominanz der Finanzmarktgeschäfte: Dienende Funktion der Banken ist durch Finanzmarktgeschäfte / Investmenbanking zurückgedrängt worden.

## Entwicklung des weltweiten Anlagevermögens



## **Trend 2.** Die Finanzmärkte dominieren durch ihre Renditeansprüche die Produktionswirtschaft

(außerhalb der monetären Finanzmarktinstitutionen, MFI)

- Finanzmärkte geprägt durch strategische Großakteure, die mit Marktmacht ausgestattet sind: Megafonds (Hedge-Fonds, Private Equity-Fonds) und Banken (vor allem Investmentbanken)
- Einflussnahme auf der Renditegefüge der Produktionswirtschaft: Zielvorgabe von 25% Rendite nach Steuern.

Problem: Renditen nicht aus den Produktionsbedingungen eines Unternehmens zur Standortsicherung abgeleitet. Vielmehr steht das Interesse an hohen Renditen durch die Finanzmärkte im Vordergrund.

## **Trend 3:** Herkunft der Finanzmassen aus Leistungsbilanzüberschüssen, der Vermögenskonzentration (Umverteilung)

Die Weltfinanzmärkte wirkten viele Jahr wegen der Erwartung auf schnell erzielbare, hohe Renditen wie ein Staubsauger.

- Leistungsbilanzüberschüsse – Devisenüberschüsse auf Finanzmärkten angelegt.
- Anteil der Unternehmensgewinne, die nicht für Sachinvestitionen sowie die Konsolidierung der Unternehmen eingesetzt werden, wächst.
- Konzentriertes Privatvermögen drängt auf die Finanzmärkte.
- Teilprivatisierung der sozialen Sicherungssysteme (Kapitaldeckung).

**Besondere Rolle vieler Banken:** Mangels rentabler Geschäftsmodelle Renditejagd auf den Finanzmärkten (besonders anfällig einige Landesbanken, Beispiel Sachsen LB).

**Legendbildung Greenspan-Liquiditätsschwemme:** Die makroökonomisch erforderliche Liquiditätsausweitung (2001 bis 2003) ist mit dem Kredithebel zu hochspekulativen Geschäften missbraucht worden.

## Trend 4: Schaffung neuer Finanzmarktprodukte

- \* Unterschiedliche Formen von Derivaten.
- \* Forderungen der Banken aus (subprime) Hypothekendarlehen) werden durch Wertpapiere verbrieft ( mehrfach verpackt) und weltweit gehandelt.  
Beispiel: CDO (Collateralized Debt Obligation)/ außerbilanzielle, nicht mit Eigenkapital unterlegte Zweckgesellschaften (Conduits);  
**Kritik:** Durch Verbriefung fehlt Anreiz zur seriösen Kreditvergabe im Rahmen der Eigenkapitalvorsorge („Moral Hazard“).
- \* Wertpapiere auf der Basis von Bankenkreditversicherungen;  
CDS (Credit Default Swaps )
- \* Zertifikate: Wetten auf Indexentwicklung;
- \* Leerkäufe (Verlust des Preissignals).
- \* Auf den Finanzmärkten Handel mit Unternehmen bzw. -anteilen.

# **Ursachen der Expansion der Weltfinanzmärkte durch die Schaffung von hoch spekulativen, riskanten, neuen Finanzmarktprodukte**

Lang angelegte Liberalisierung / Deregulierung insbesondere der Finanzmärkte

Ziel: unerschöpflich effiziente sich selbst optimierende Finanzmärkte!

Einige historische Hinweise:

- \* Neue Ära beginnt bereits im Oktober 1986: Big Bang am Finanzplatz London (Maggie Thatcher);
- \* Deregulierungen in den USA, zuletzt durch Finanzminister Henry Paulson (ehemals Goldman Sachs);
- \* In Deutschland zögerlich, aber viele Maßnahmen insbesondere durch die rot-grüne Bundesregierung ab 2001.

Herausgebildet haben sich Finanzmarktakteure, die Geschäfte außerhalb der Regeln des Risikomanagements, vor allem ohne (ausreichende) Eigenkapitalunterlegung, betrieben. Entstanden sind bankenähnliche Institutionen ohne Kontrolle.

# **Die Folgen der Finanzmarktkrise**

Mit der geplatzten Spekulationsblase offenbart sich die Tatsache: die mehrfach verpackten, verselbständigten Finanzmarktprodukte basieren am Ende nicht auf ökonomischer Wertschöpfung / Werthaltigkeit.

*Aus Finanzinnovationen werden toxische Produkte!*

***Kapital ist nicht verbrannt. Vielmehr hat sich virtuelles Kapital als ökonomisch wertlos erwiesen.***

***Weltweit haben sich Vermögenswerte um 50 Billionen \$ aufgelöst (Studie der Asiatischen Entwicklungsbank, ADB).***

- Wertberichtigungen/Abschreibungen auf toxische Produkte (krisenverschärfende „Fair-Value-Automatik“).
- Laut Bafin vom 26. 4. 2009: 816 Mrd. € an hohen Risiken in den deutschen Bankbilanzen.
- Gefahr von Insolvenzen systemischer Banken: Drohender Kollaps des Finanzsystems. Vertrauensverlust zwischen den Banken: Interbankenmarkt zusammengebrochen / Kreditgeschäfte zur Liquiditätsversorgung verstopft.

# Rückwirkungen der Finanzmarktkrise auf die Produktionswirtschaft ohne monetäre Institutionen

1. Preise auf den Vermögenmärkten verlieren durch Spekulationsgeschäfte ihre Steuerungsfunktion (Beispiel: Leerkäufe an der Börse).
2. Verstopfter Kreditkanal: Restriktive Kreditvergabe an die Produktionswirtschaft (Großunternehmen, KMU) infolge notwendiger Abschreibungen auf toxische Produkte.

*Wirkt krisenverschärfend in der Produktionswirtschaft!*

## **Rückwirkungen auf die System sozialer Sicherung**

1. Private Haushalte haben 2008 über 110 Mrd. € verloren.
2. Krise der Eigenkapitalvorsorge im Rahmen des Abbaus der gesetzlichen Rentenversicherung.

## **Was tun gegen die Finanzmarktkrise?**

*Kurzfristige Hilfsprogramme (Finanzmarktstabilisierung) sind unvermeidbar. Sie müssen jedoch ergänzt werden durch eine neue Finanzmarktarchitektur (auch zur Vermeidung von Moral Hazard-Verhalten). Ohne Reform ist die nächste Finanzmarktkrise – die nächste Blase! - gewiss.*

## **Strenge Spielregeln zur Bändigung der Finanzmärkte auf die dienenden Funktionen der Banken (Wie im Fußball: Foul nicht Spielregel):**

### **„ Making Banking Boring“ (Paul Krugman)**

- Alle Geschäfte innerhalb der Bilanz und mit Eigenkapital unterlegen.
- Einschränkung von Finanzgeschäften (Kreditverkäufe durch strukturierte Wertpapiere, ABS, CDO): Selbstbehalt bei Verbriefung!
- Verbot von Leerkäufen.
- Kundenstützende Beweislastumkehr: Finanz TÜV.
- Haftung der Anlageberater / Investmentbanker.
- Transparentes Risikomanagement.
- Interessenkonflikte bei Rating-Agenturen verhindern.

## **Weltweite Regeln und internationale Vernetzung der Bankenaufsicht!**

# ***Obamas Masterplan: “Financial Regulatory Reform – A New Foundation: Rebuilding Financial Supervision and Regulation (White Paper)”***

**Ziel ist es:** Durch ein Frühwarnsysteme sowie kontrollierte Regulierungen künftig massive Fehlentwicklungen auf den Finanzmärkten durch hochriskante, spekulative Finanzmarktprodukte und damit drohende systemische Zusammenbrüche zu vermeiden.

So soll das Investmentbanking bis in den letzten Winkel offengelegt werden. Hedgefonds werden bei der US-Notenbank registriert und kontrolliert.

Dieser Masterplan verdient wegen seiner Zielsetzung sowie der Schaffung eines engen Netzes der Kontrolle und damit dem Versuch, künftig Finanzmarktkrisen zu vermeiden, große Anerkennung. Allerdings sind auch Schwächen (vgl. unten) unübersehbar.

**Geschaffen wird ein neues System von Regulierungsbehörden.** Dabei werden auch bereits bestehenden Aufsichtsbehörden neue Aufgaben zugewiesen.

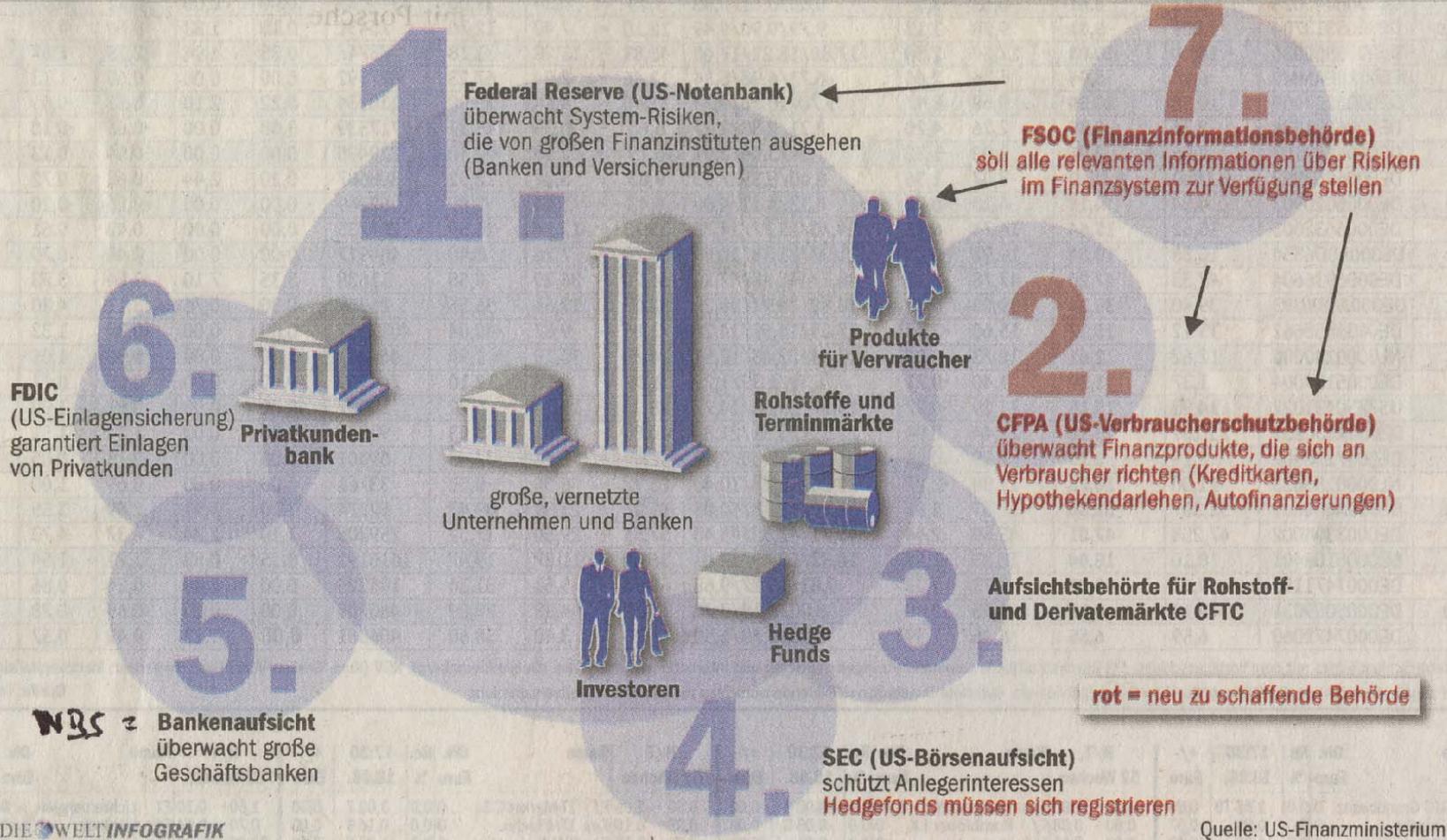
Die wichtigsten Gremien:

FED: neue Aufgaben für die US-Notenbank, Kontrolle HedgeFonds.

FSOC („Financial Services Oversight Council“): Ethikrat der Wallstreet

CFPA („Consumer Financial Protection Agency“): Verbraucherschutz-Agentur

# So soll die neue Regulierung funktionieren



## ***Schwächen des Masterplans von Obama:***

- Die Beschränkung der Macht der Ratingagenturen ist viel zu schwach. Es gilt lediglich, dass sich die Aufsichtsbehörden nicht mehr strikt bei der Bewertung von Finanzmarktprodukten an deren Benotung halten müssen.
- Damit: Der Interessenkonflikt der privatwirtschaftlich geführten Ratingagenturen wird beispielsweise durch strengere Kontrollen bzw. der Substitution durch eine staatliche Institution nicht überwunden.
- Eine der Hauptursachen der Finanzmarktkrise infolge der Verbriefung von der Bonität her nicht ausreichend abgesicherter Kredite wird viel zu lasch behandelt. Vorgesehen ist, dass lediglich 5% der vergebenen Kredite nicht verbrieft werden dürfen und damit mit Eigenkapital unterlegt werden müssen (Selbstbehalt). Dadurch können künftig immer noch 95% der Kredite verbrieft werden und die damit verbundenen Risiken aus der Bilanz eskamotiert werden.
- Es dominieren eine Spaltung und zugleich Überschneidungen von Kompetenzen durch die vielen Aufsichtsbehörden. Es bleibt bei einem „Buchstabensalat“. Kompetenzkonflikte sind vorprogrammiert.

Eine wichtige Aufgabe bleibt: Präventiv möglich Regulatordefizite zu erkennen, um die Schaffung neuer regulatorfreier Zonen zu vermeiden (Ende des Katz- und Maus-Spiels). -----

# Raus aus der Wirtschaftskrise: Eine Agenda im Überblick

## 1. *Finanzmarktinstitutionen*

- Rettungsfonds auf der Basis funktionierender Spielregeln.
- Dienende Funktion der Finanzmärkte (Banken: Einlagen-, Kreditgeschäfte).
- Bändigung des Einflusses der Megafonds auf die Strategie der Unternehmenswirtschaft: Hedgefonds regulieren + kontrollieren.

## 2. *Monetäre Geldpolitik durch die Notenbanken (EZB)*

Liquiditätsflutung durch unkonventionelle quantitative Geldmengensteuerung.

## 3. *Gesamtwirtschaftliche Verantwortung des Staates*

- Staat sichert nachhaltig wirkende Rahmenbedingungen (Wettbewerb, Infrastruktur, ökologischer Umbau).
- Soziale Stabilität (Zwei-Säulen-Modell „Sozial gebändigter e Marktwirtschaft“).
- Expansive Finanzpolitik (Zukunftsinvestitionsprogramm) zur Auflösung der Liquiditätsfalle statt derzeitige Steuersenkungen.
  - \* Öffentliche Investitionsprogramme für eine neue Wachstumsinitiative.
  - \* Stärkung der Kaufkraft einkommensschwacher privater Haushalte (statt allgemeiner Konsumgutscheine).

## 3. *Begleitende Maßnahmen*

- Kurzarbeitergeld.
- Beschäftigungssichernde Tarifpolitik.
- Arbeitsmarktpolitische Begleitung (Qualifizierung).

## 4. Ausbau der Wirtschaftsdemokratie: Mitbestimmung

# Instrumente zur Rettung systemischer Banken

Was sind systemnotwendige Banken?

1. Teilverstaatlichung durch Einsatz von Eigenkapital (Commerzbank).
2. Vollverstaatlichung (Banken-Enteignung) nur als letzte Option (vgl. „Rettungsübernahmegesetz“ der Bundesregierung; „Hypo Real Estate“ in München).

3. Schaffung dezentraler, an das jeweilige notleidende Kreditinstitut angekoppelte „Bad Bank“ („Giftmülldeponie“).

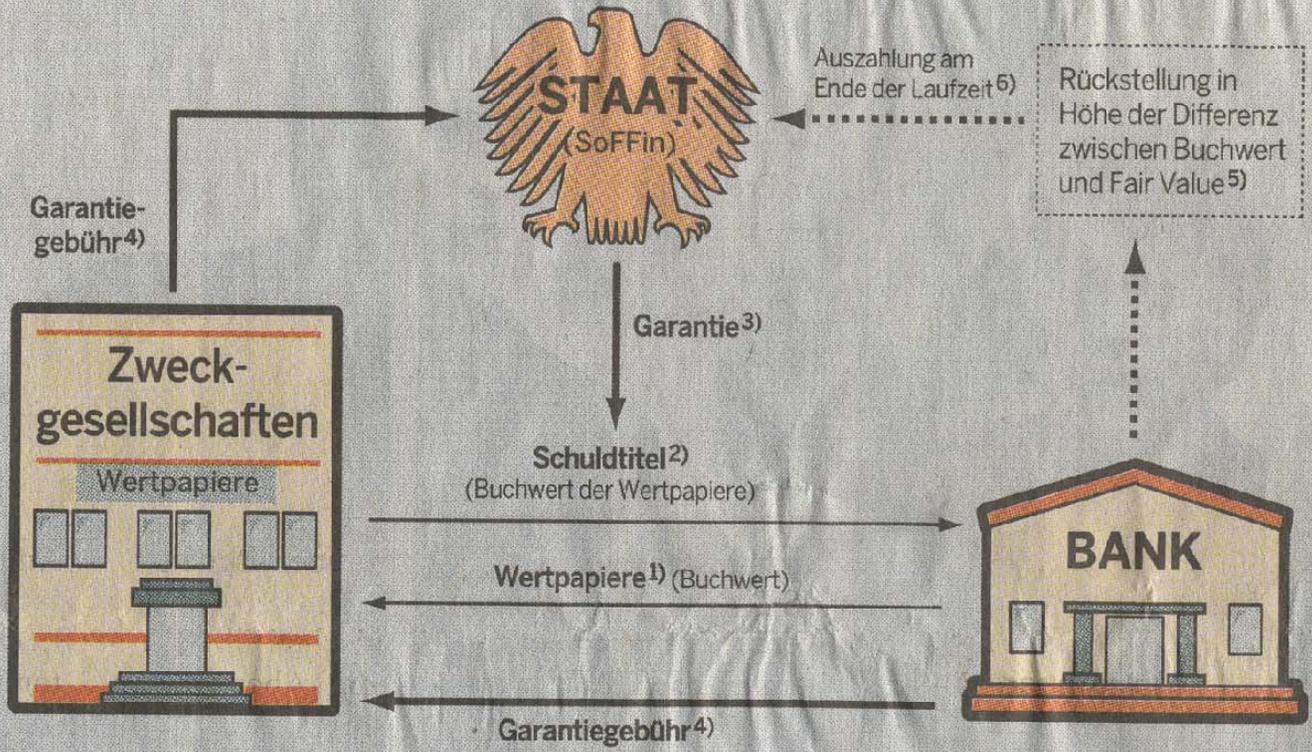
Nach einer Umfrage schätzen die 20 größten Banken Deutschlands das Potenzial an weiteren Wertverlusten bis zu 300 Mrd. €. Die Bafin rechnet mit 816 Mrd. € in den deutschen Bankbilanzen (Vergiftete Produkte sind vor allem mehrfach verpackte Wertpapiere CDO sowie Wertpapiere auf der Basis von Kreditversicherungen, CDS).

**Basis:** Eigenkapitalbeteiligung und Rückzahlungspflicht aus späteren Gewinnen

**Politische Aufgabe. Bankenfunktion für kreditabhängige Wirtschaft stärken!**

Trotz vieler Stützungsmaßnahmen für die Banken ist die Kreditvergabe vor allem an kleine und mittlere Unternehmen immer noch blockiert: Der Hilfsfonds von 100 Mrd. € im Konjunkturprogramm II weist in die richtige Richtung.

# Bad-Bank-Modell der Bundesregierung



- 1.) Die Bank überträgt toxische Wertpapiere auf eine Zweckgesellschaft – zum Buchwert, das heißt, sie muss keine Abschreibungen vornehmen.
- 2.) Die Zweckgesellschaft begibt eine Anleihe, um den Kauf der Papiere zu refinanzieren. Die Anleihe bekommt die Bank. Zinsen und Rücklagen werden aus den Cash-Flows der Wertpapiere bedient.
- 3.) Der Bund garantiert die Zinsen und die Rückzahlung der Anleihe.
- 4.) Die Bank zahlt eine Gebühr für die Garantie des Bundes
- 5.) Die Bank bildet – gestreckt über die Laufzeit der Garantie – Rückstellungen für den Fall, dass der Wert der Papiere unter den Buchwert fällt.
- 6.) Die Rückstellungen bekommt am Ende der Laufzeit der Bund.

*Aus der spezifischen Sicht Deutschlands sind erforderlich:*

**1. Ein mittelfristiges angelegtes, kurzfristig die Konjunktur stärkendes Zukunftsinvestitionsprogramm.**

Der Vorschlag der Bundesregierung zielt in die richtige Richtung.

+ Das Programm ist jedoch mit 19,3Mrd. € und der Finanzierung von nur zwei Drittel durch Länder zu schwach.

Ökonomisch kontraproduktive und sozial nicht gerechte Maßnahmen sollten zugunsten eines ZIP im Umfang von 40 Mrd. € verzichtet werden (etwa Kinderbonus, Kinderkopfgeld von 100 €).

***Kriterien: auf Kommunen bezogen und kleinteilig!***

+ Eingerichtet werden sollte ein Bundesfonds, bei dem die Kommunen Infrastrukturprojekte einreichen und nach Zusage diese ohne finanzielle Eigenbeteiligung verwirklichen (vgl. ZIP von 1978).

+ Die Vor-Finanzierung sollte durch öffentliche Kreditaufnahme finanziert werden. Auch für künftige Generationen ergeben sich daraus Vorteile. Später Nutzung der Schuldenbremse.

+ **Öffentliche Ausgabenprogramme sind Steuersenkungen gesamtwirtschaftlich überlegen!**

<b>Konjunkturpaket II</b>	<b>2009+</b>		
	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2010</b>
Zukunftsinvestitionen der öffentlichen Hand	9,0	8,3	17,3
Innovationsförderung des Bundes (ZIM)	0,5	0,5	0,9
Abwrackprämie	1,5		1,5
Förderung der Mobilitätsforschung	0,3	0,3	0,5
<b>Beschäftigungssicherung</b>	<b>2,5</b>	<b>3,5</b>	<b>5,9</b>
a) SV-Beiträge Kurzarbeit	1,1	1,1	2,1
b) Aktivierung + Qualifizierung	1,3	1,3	2,6
c) 5000 zusätzliche Stellen Arbeitsagentur + Agen	0,1	0,1	0,2
d) Stabilisierung ALV bei 2,8 % 2. Hälfte 2010		1,0	1,0
Senkung der Einkommensteuer	2,9	6,1	9,0
Senkung der Beitragssätze zur GKV	3,0	6,0	9,0
<b>Familien/kinderbezogene Leistungen</b>	<b>2,0</b>	<b>0,4</b>	<b>2,4</b>
a) Kinderbonus	1,8		1,8
b) Regelsätze für Kinder	0,2	0,4	0,6
<b>Summe</b>	<b>21,6</b>	<b>24,9</b>	<b>46,5</b>
<b>Konjunkturpakete I + II + Pendlerpauschale</b>			
<b>Summe</b>	<b>31,3</b>	<b>34,0</b>	<b>65,3</b>
in % des BIP	1,3	1,4	
<p>Für die Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschleunigung von Investitionen durch Vereinfachung des Vergabegerechts,</li> <li>- Kredit- und Bürgschaftsprogramm,</li> <li>- Ausweitung der bundesgedeckten Exportförderung,</li> <li>- Breitbandstrategie der Bundesregierung,</li> <li>- Neuregelung Kfz-Steuer,</li> </ul> <p>ist noch keine Quantifizierung verfügbar.</p> <p><sup>1</sup> Ohne makroökonomische Rückwirkungen.</p> <p>Quellen: Bundesregierung; Schätzungen des IMK.</p>			



# Ein nachhaltig wirkendes Konjunkturprogramm III erforderlich

## Warum ein drittes Konjunkturprogramm?

- \* Krise mit minus 6% tiefer als angenommen.
- \* Bisherige Programme unzureichend und teils falsche Schwerpunkt (Abgabensenkungen).
- \* Laut OECD Gesamtvolumen im Durchschnitt 2008-2010 nur 1% des Bruttoinlandsprodukts (in den USA 5,6%, pro Jahr 1,8%).

## Volumen, Struktur und Finanzierung:

- + **Volumen:** 100 Mrd. € pro Jahr bis zunächst 2011.
- + **Struktur:** 75 Mrd. € in öffentliche Investitionen in Sachausgaben und Personal + 25 Mrd. € in ein arbeitsmarktpolitisches Sonderprogramm. Danach sollen jährlich 50 Mrd. € dauerhaft in Arbeit, Bildung, Umwelt investiert werden.
- + **Absicherung** von 2 Millionen tarifabgesicherten Arbeitsplätzen.
- + **Finanzierung:**
  - \* Verbesserung des Steuervollzugs; Finanztransaktionsteuer, Reform Erbschaft-/Schenkungssteuer
  - \* Selbstfinanzierung
  - \* Aufnahme öffentlicher Kredite: Vorsorge für künftige Generationen.

## **2. Der 100 Mrd.€-Wirtschaftsfonds (Rettungsschirm für die Industrie)** **UMBAU ZUM BESCHÄFTIGUNGSSCHIRM**

### **Kompensation für das Versagen der Kreditvergabe trotz Bankenschirm:**

- 75 Mrd. € Bundesbürgschaften.
- 25 Mrd. € Kreditvolumen.

### ***Voraussetzungen:***

- Besondere Bedeutung für Beschäftigung oder Innovation.
- Vorübergehender Finanzierungsengpass (keine dauerhaften gravierenden Wettbewerbsverzerrungen).
- Ultima Ratio: alle anderen Finanzierungsmöglichkeiten (über Banken, Eigenkapitalerhöhung) erschöpft.
- Ausdrücklich ausgeschlossen: DAX-Unternehmen und Firmen, die nach dem 1. Juli 2008 eine Anleihe platziert haben.

### **Beratung durch *Lenkungsausschuss:***

(Mitglieder der „Tafelrunde älterer Herren“ u.a. früherer BDI-Chef, der IGBCE-Vorsitzende, ehemaliger Wirtschaftsstaatssekretär Alfred Tacke).

Bei ***Kapitalbeteiligungen*** ist vorzusehen:

Aufsichratesmandate des Staats an die Belegschaften weitergeben.

# Rettungsschirm für die Produktionswirtschaft

ohne finanzielle Sektoren

Vorschlag der IG Metall („Frankfurter Appell“)

Ziel: Sicherung und Weiterentwicklung der Produktionssubstanz (industrielle Wertschöpfungsketten und industrielle Kerne).

- \* Volumen: 100 Mrd. €
- \* Finanzierung über eine Zukunftsanleihe auf private Vermögen über 550 000 € / alternativ über eine Vermögensabgabe.
- \* Schwerpunkt: Konjunkturprogramm III.
- \* Begrenzung der Macht von Finanzinvestoren bei der Übernahme von Unternehmen /Unternehmensanteilen.
- \* Stärkung des Tarifvertragssystems (Entlohnung, Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen)

### **3. Flankierung einer wachstums- und**

### **beschäftigungsstärkenden Wirtschaftspolitik**

*Über den Ausbau der (zivilen) öffentlichen Infrastruktur hinaus:*

- Verlängerung des Kurzarbeitergeldes + Qualifizierung.
- Einbeziehen der besonders bedrohten Leiharbeiter.
- Aktive Tarifpolitik
- Auf die Krisenphase beschränkt:  
„Beschäftigungspolitische Bündnisse“ zur Tarif- und Beschäftigungspolitik in den Betrieben?
- Reduzierung der Niedriglohnarbeit („working poor“):  
Flächendeckende, gesetzlich Mindestlöhne
- Arbeitszeitverkürzungsmodelle.

## Wie geht es weiter? Ist der Kapitalismus lernfähig – oder wird die nächste Krise vorbereitet?

1. Die materielle Gewalt der aktuellen Krise paukt eine Lehre ein:
  - \* Entfesselte Finanzmärkte entfalten ein selbstzerstörerisches Potenzial.
  - \* Die zivilisatorischen Kräfte des Kapitalismus, die bereits Karl Marx bestaunt hat, schlagen um in Destruktionskräfte
2. Wenn zur Tagesordnung übergegangen wird und sich aus der Krise heraus ein „Capitalism Reloaded“ durchsetzt, dann sind massive Fehlentwicklungen, platzende Spekulationsblasen vorprogrammiert.
3. Die Gefahr, dass nach der Krise vor der Krise sein wird, ist sehr groß. Die Wirtschaftsgeschichte lehrt auch, dass sich aus gut gemeinten Regulierungen ein unaufhörliches Katz- und Maus-Spiel durch Ausweichreaktionen der zu Regulierenden ergeben kann.  
Historische Beispiele:
  - \* Wall-Street-Krise 1826: Das neue Haftungsrecht gegenüber den Versicherungen, die zur Umgehung als Quasibanken eingerichtet wurden, ist umgangen worden.
  - \* Auf den New Economy-Zusammenbruch, aber auch die Enron-Krise ist mit dem Sarbanes-Oxly-Gesetz politisch reagiert worden. Trotz Verschärfung der Berichterstattung und Kontrolle börsennotierter Unternehmen, konnte sich eine nicht regulierte Finanzindustrie jenseits einer funktionierenden Aufsicht etablieren.

Wie geht es weiter? Ist der Kapitalismus lernfähig.....

4. Erforderlich ist eine demokratische Verständigung auf ein ökonomisch-ökologisches soziales Leitbild: Die solidarische Gesellschaft.

Durch die Hegemonie des neoklassisch-neoliberalen Paradigmas ist die Bindungskraft einer sozial moderierten, nachhaltigen Wirtschaftsordnung verloren gegangen (Konzept der Sozialen Marktwirtschaft).

5. Nach diesem Leitbild müssen Staat und Ökonomie sowie das Verhältnis zwischen diesen auf der Basis von Demokratie neu definiert werden.

\* Die Ökonomie muss auf Unternehmen mit einer Politik der Nachhaltigkeit basieren:

- Corporate Governance und Social Responsibility;
- Ausbau der betrieblichen und unternehmerischen Mitbestimmung

\* Staat muss ordnende Rolle wahrnehmen:

Wettbewerbs-, Allokations-, gesamtwirtschaftliche Steuerungs- sowie sozial ausgleichende und Strukturpolitik

Ordnungspolitische Maxime von John Maynard Keynes:

**Statt eines „autoritären Staatssystems“ und statt der Abschaffung des „freien Spiels der wirtschaftlichen Kräfte“, geht es darum: „die Krankheit zu heilen und gleichzeitig Leistungsfähigkeit und Freiheit zu bewahren“.**

## Wie geht es weiter? Ist der Kapitalismus lernfähig.....

6. Die Lernfähigkeit des Kapitalismus ist trotz der massiven Fehlentwicklungen durch die Wirtschaftskrise kein Selbstläufer. Maßgeblich sind die **Machtverhältnisse**.  
Denn die einzelwirtschaftlichen Renditeziele müssen innerhalb eines Ordnungsrahmens gebändigt werden – allerdings auch mit längerfristigen Vorteilen für die Unternehmen im Markt.
7. Funktionale Maßnahmen ebenso wie die Bekämpfung der Krise sind auf Dauer aussichtslos, wenn nicht **Verantwortungsethik und Moral** individuelles, ökonomisches und gesellschaftliches prägen.
  - \* Die Ökonomisierung der individuellen Lebensverhältnisse sowie der Politik und Gesellschaft muss zurückgeführt und die Wirtschaft in ein Zielsystem eingebunden werden.
  - \* Der „eindimensionale Mensch“ (Herbert Marcuse), also „homo oeconomicus“, gefährdet sich selbst aber auch seine Umwelt.
  - \* Wir müssen begreifen, dass nicht alles was einen Marktpreis hat, auch einen Wert darstellt (Oscar Wilde).
8. Heute ist leider noch kein Verlass auf diese Verantwortungsethik: Deshalb bedarf es der Regulierungen auf den Finanzmärkten, die die Entfaltung von „Moral Hazard“ und Gier behindern. Allgemein bedarf es der Hegemonie der Politik über die Wirtschaft!